

## 6.3 Eine Klausur zum Üben

### Lösungshinweise

1. Beschreiben Sie die geotektonische Situation Nepals, die zu dem verheerenden Erdbeben 2015 geführt hat (Materialien 1–3; Atlas).

→ 20 Punkte, Anforderungsbereich I

Nepal liegt in der Konvergenzzone von kontinentalen Krusten. Hier schiebt sich die Indisch-Australische Platte mit einer Geschwindigkeit von ca. 4,5 Zentimetern pro Jahr nach Norden auf die Eurasische Platte zu. Bei der Kollision entstehen extrem hohe Drucke, die zu einer breiten Zone intensiver Verformungen der Erdkruste führen. Die über lange Zeiträume aufgestauten Spannungen entladen sich ruckartig in verheerenden Erdbeben.

2. Analysieren Sie – auch vor dem Hintergrund des Naturraumes – die wirtschaftliche und soziale Situation des Landes (Materialien 4–6).

→ 50 Punkte, Anforderungsbereich II

Nepal ist ein flächenmäßig kleiner Binnenstaat. Mehr als die Hälfte der Landesfläche liegt in der Hochgebirgsregion des Himalaya. Haupterwerbszweig der Bewohner ist hier die Forst- und Waldwirtschaft. Daneben stützen sich die bäuerlichen Subsistenzbetriebe auf die Weidewirtschaft (Schafe, Ziegen, Yaks). Haupteinnahmequelle ist allerdings der Hochgebirgstourismus.

Zwischen der Hochgebirgsregion und dem Tiefland (Terai) liegt das Hügel- bzw. Mittelland in Höhen von unter 3 000 m. Es nimmt etwa 30 Prozent der Landesfläche ein. Auch hier erfolgt die landwirtschaftliche Nutzung vorwiegend durch Viehzucht. Eine große Rolle spielt der Tourismus, dessen Angebote in erster Linie von der Hauptstadt Kathmandu aus organisiert werden.

Das Terai, der nepalesische Anteil am Gangestiefland, stellt aufgrund seiner Gunstlage (fruchtbare Schwemmlandböden mit Bewässerungsmöglichkeiten, ganzjährig frostfreies Klima, direkter Zugang in die Gangesebene und damit nach Indien) den wichtigsten Wirtschafts- und Siedlungsraum des Landes dar. In der agrarischen Produktion dominieren Getreide, Hülsenfrüchte, Erdnüsse und Gemüse. Im Terai hat sich auch die – allerdings erst gering entwickelte – Industrie angesiedelt. Sie verarbeitet regional erzeugte Nahrungsmittel und das aus der Viehzucht stammende Leder. Daneben sind mit der Textil- und Teppichherstellung sowie dem Kunsthandwerk Industriezweige entstanden, deren Produkte auch für den Export von Bedeutung sind.

Der Dienstleistungssektor trägt zu über 50 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei. In diesem Wert spiegelt sich die große wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs für Nepal wider. Die Erdbebenkatastrophe von 2015 offenbarte aber auch die starke Anfälligkeit dieses Wirtschaftssektors gegenüber Naturkatastrophen – oder auch gegenüber politischen Erschütterungen.

Eine derartige Abhängigkeit zeigt sich auch bei den Remittances nepalesischer Gastarbeiter aus dem Ausland. Diese Geldüberweisungen stellen neben dem Tourismus die wichtigste Devisenquelle des Landes dar. Sie droht aber bei weltweiten Wirtschaftskrisen oder Konjunkturschwankungen zu versiegen.

Wie wichtig diese Deviseneinnahmen sind, zeigt ein Blick auf die Handelsbilanz. Sie weist die typische Struktur eines Entwicklungslandes auf (vorwiegend Import von Grundstoffen sowie Investitionsgütern und Export von Agrar- bzw. Konsumgütern). Demzufolge ergibt sich ein chronisches Handelsbilanzdefizit.

Die wirtschaftliche Gesamtsituation des Landes spiegelt sich in dem relativ niedrigen Bruttonationaleinkommen pro Kopf wider.

Nepal ist mit 194 E/km<sup>2</sup> im Vergleich zu dem Himalayastaat Bhutan (20 E/km<sup>2</sup>) relativ dicht besiedelt, weist aber gegenüber seinem südlichen Nachbarn Indien (399 E/km<sup>2</sup>) eine deutlich geringere Bevölkerungsdichte auf. Der hohe Anteil junger Jahrgänge lässt auch für die nächsten zwei bis drei Jahrzehnte ein weiterhin starkes Bevölkerungswachstum erwarten. Folgt Nepal dem allgemeinen Trend wie die anderen Länder Südasiens, wird sich dieses Wachstum – ausgehend von einem im Moment noch sehr geringen Verstärkungsgrad von 15 % – sehr stark auf die Städte, vor allem auf Kathmandu, konzentrieren.

Beim Human Development Index (HDI) liegt das Land im untersten Drittel aller erfassten Länder. In diesem Wert spiegeln sich die geringe Wirtschaftskraft, aber auch Mängel im Gesundheitswesen, in der Ernährungssituation und in der Schulbildung wider. Armut ist in Nepal weit verbreitet. Wie der Gini-Koeffizient zeigt, ist allerdings die Einkommensungleichheit nicht so stark ausgeprägt wie in anderen Ländern Asiens.

Insgesamt ergibt sich das Bild eines Entwicklungslandes mit Defiziten in der Wirtschafts- und Infrastruktur sowie im Lebensstandard, aber – vor allem aufgrund seines Naturraumes – mit Entwicklungspotenzialen im Tourismus.

3. „Die hohe Vulnerabilität Nepals gegenüber Naturgefahren ergibt sich in erster Linie aus der starken ‚Anfälligkeit‘ seiner Gesellschaft“.

Beurteilen Sie diese Aussage.

→ 30 Punkte, Anforderungsbereich III

Die Karte M 7 verdeutlicht, dass Nepal tatsächlich eine hohe Vulnerabilität aufweist. Laut Aufgabenstellung soll sich die Ursachenanalyse im Rahmen des Vulnerabilitätskonzeptes zunächst einmal auf die Komponente „Anfälligkeit“ (der Gesellschaft) konzentrieren. Betrachtet man deren Teilaspekt „Öffentliche Infrastruktur“, gibt es tatsächlich Hinweise auf gravierende Mängel. „Nur 16% der Bevölkerung sind mit Strom versorgt“ (M 5) – ein Strukturproblem, das wohl auch die Sanitätsversorgung und das Gesundheitssystem insgesamt belastet. Die hohe Anfälligkeit der Gesellschaft ist aber in erster Linie die Folge des starken Anteils der Armen in der Bevölkerung (M 6). Über die Hälfte aller Nepalesen muss mit weniger als zwei US-\$ pro Tag auskommen. Für viele Menschen wird sich das auch auf die Ernährungssituation auswirken. Hinzu kommt die insgesamt sehr niedrige Wirtschaftskraft. Vielfach fehlen einfach die Mittel, um genügend Vorkehrungen gegenüber Naturrisiken zu treffen oder um die Folgen von Naturkatastrophen zu bewältigen.

Auf der Grundlage dieses Befundes lässt sich die in der Aufgabenstellung enthaltene Aussage zunächst einmal bestätigen. Es ist allerdings auch zu fragen, wie sich die anderen „Faktoren der Verwundbarkeit“ (Schülerbuch Seite 50) auf die Vulnerabilität Nepals auswirken. Dabei ist vor allem auf die Exposition hinzuweisen. Das Land ist aufgrund seiner geographischen Lage in besonderer Weise Naturrisiken – in erster Linie Erdbeben – ausgesetzt (Aufgabe 1). Zur Bewertung der „Bewältigungskapazität und Anpassungsfähigkeit“ bieten die dargestellten Materialien keine ausreichenden Informationen. Der Vergleich mit anderen Entwicklungsländern lässt aber Rückschlüsse auf entsprechende Defizite auch in Nepal zu.

Insgesamt ergibt sich die hohe Vulnerabilität Nepals wohl aus der besonderen Exposition gegenüber Naturrisiken und als Summe aus Anfälligkeit und Mangel an Bewältigungs- sowie Anpassungskapazitäten.